

Wind-Geld soll Gutes bewirken

Energiestiftung Sintfeld kann jährlich 100 000 Euro ausgeben

■ Von Hanne Hagelgans

Bad Wünnenberg (WV). Mindestens 100 000 Euro sollen künftig jährlich für gemeinnützige Zwecke ins Stadtgebiet Bad Wünnenberg fließen. Möglich macht das eine neue Stiftung.

Rüdiger Most, Abteilungsleiter der Detmolder Bezirksregierung überreichte gestern in Vertretung von Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl die Stiftungsurkunde der Energiestiftung Sintfeld an Friedbert Agethen, Geschäftsführer der Westfalen Wind.

Das Unternehmen hat die Stiftung ins Leben gerufen, in die etwa ein Prozent der Stromerlöse aus Windenergieanlagen einfließen sollen. »Wir hoffen, mit unserer Stiftung mehr Bürger zu mobilisieren, durch ihr ehrenamtliches Engagement zum Gemeinwesen beizutragen«, erläuterte Agethen gestern während einer Feierstunde, an der auch Bürgermeister Winfried Menne und Landrat Manfred Müller teilnahmen. Ziele sind es, die Dörfer für junge Familien, aber auch für ältere Menschen



Rüdiger Most (vorn rechts) überreicht die Stiftungsurkunde an Friedbert Agethen (vorn links). Landrat Manfred Müller, Vorstand Ulrich Klinke und Bürgermeister Winfried Menne schauen zu. Foto: Hagelgans

attraktiv und lebenswert zu halten und so dem demographischen Wandel entgegen zu wirken. Ein besonderer Förderschwerpunkt liegt außerdem auf Innovationen im Energiebereich.

Die Stiftung basiert auf einem Grundstock von 50 000 Euro. Der

jährliche Zufluss in Höhe von zunächst 100 000, nach dem Bau weiterer Windkraftanlagen möglicherweise bis zu 200 000 Euro steht für Förderprojekte zur Verfügung. Damit, so betonte Agethen, habe die neu gegründete Energiestiftung Sintfeld bereits jetzt ein

Potenzial, das sich andere Stiftungen in vielen Jahren erst erarbeiten müssten. Auch interessierte Bürger sind willkommen, Spenden oder Zustiftungen zu machen und sich in der Stiftungsarbeit zu engagieren.

Landrat Manfred Müller lobte die Neugründung als einen richtigen Schritt. Wer wie die Windkraftunternehmer die heimische Landschaft in Anspruch nehmen und verändere, leiste etwas ganz Wesentliches, wenn er vom Ertrag freiwillig etwas an die Menschen der Region zurückgebe. Müller: »Es gibt dazu sicherlich keine juristische Pflicht, doch es ist ein schöner moralischer Zug.« Auch Bürgermeister Winfried Menne begrüßte, dass es die Stiftung für das Stadtgebiet Bad Wünnenberg gebe und wünschte eine »glückliche Hand«.

Konkrete Projekte, die gefördert werden sollen, wollen Vorstand und Aufsichtsrat nun unter die Lupe nehmen. Eine Idee hat Friedbert Agethen bereits. Das Landesprojekt »Sozial-genial« etwa, in dem sich auch Jugendliche der jetzt gestarteten neuen Sekundarschule in Fürstenberg für ihre Mitmenschen engagieren, passe perfekt zu den Zielen der Stiftung.